

The National Interest, eine zweimonatlich erscheinende US-Fachzeitschrift für Internationale Beziehungen, lässt über einen möglichen Krieg der USA und der NATO gegen Russland nachdenken.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 169/17 – 23.10.17

Russland gegen die NATO: Wer würde einen Krieg gewinnen?

Von Kris Osborn

The National Interest, 05.09.17

(<http://nationalinterest.org/blog/the-buzz/russia-vs-nato-who-would-win-war-22167?page=show>)

Nach einer 2016 veröffentlichten Rand-Studie (die aufzurufen ist unter https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research_reports/RR1200/RR1253/RAND_RR1253.pdf) gibt es für einen Krieg zwischen der NATO und Russland nur wenige Optionen: Die NATO bräuchte viel Zeit, um bei einem russischen Angriff genügend Truppen zu mobilisieren und an die Front zu verlegen, und dann käme es wahrscheinlich zu einer längeren, sehr verlustreichen Schlacht. Eine weitere Option wäre die Androhung eines atomaren Gegenangriffs, dessen Umsetzung aber unwahrscheinlich, wenn nicht sogar völlig unrealistisch ist, weil die US-Strategie darauf abzielt, die Anzahl der Atomwaffen zu verringern und ihren Einsatz möglichst zu vermeiden. (Das trifft nicht zu, denn nach der neuen US-Nuklearstrategie der „angemessenen Reaktion“, sollen hochmobile, zum Einsatz von Atomwaffen fähige US-Einheiten bei Bedarf „kontrollierte nukleare Angriffe“ führen können, wie unter <http://www.neopresse.com/politik/zur-androhung-kleiner-atomkriege-neue-us-nuklearstrategie-sieht-stationierungen-an-russlands-grenze-vor/> nachzulesen ist.)

Die gegenwärtigen Spannungen zwischen Russland und der NATO werfen Fragen zum technologischen Stand des Waffenarsenals der russischen Streitkräfte auf – und zum Ausmaß der Bedrohung, die davon ausgehen könnte.

Natürlich haben russische Militärmanöver und die Annexion der Krim die Analysten des Pentagons dazu veranlasst, sich mit dem gegenwärtigen Zustand und der noch andauernden Modernisierung des russischen Militärs zu beschäftigen, das im Kalten Krieg (als Rote Armee der Sowjetunion) zu den militärischen Giganten gehörte.

Russland hat zwar auf die NATO(-Osterweiterung) reagiert, kann aber durch die Abschreckungsfähigkeit der NATO noch in Schach gehalten werden; wegen seiner stark verbesserten militärischen Fähigkeiten wäre ein längerer militärischer Konflikt mit Russland aber eine echte Herausforderung für die NATO.

Weil Russland die Modernisierung seiner Streitkräfte fortsetzt, treibt viele Pentagon-Experten und -Analysten die Sorge um, dass die von der NATO zum Schutz Osteuropas bereitgestellten Truppen nicht ausreichen könnten, um Russland von einer möglichen Invasion zurückzuhalten.

Obwohl Russland die Modernisierung seiner Waffen fortsetzt und seine Militärausgaben erhöht hat, haben seine Streitkräfte erst einen Bruchteil der Stärke erreicht, die sie auf der Höhe des Kalten Krieges in den 1980er Jahren hatten.

Das Territorium des ehemaligen Militärgiganten ist zwar geschrumpft und seine Außen Grenzen sind deutlich kürzer als in den 1980er Jahren geworden, aber Russland versucht

trotzdem, seine Land-, Luft- und Seestreitkräfte auf den neuesten technischen Stand zu bringen und Waffen der nächsten Generation zu entwickeln.

Russlands Arsenal an konventionellen und atomaren Waffen ist sehr viel kleiner, als es im Kalten Krieg war, es wurden jedoch eine neue Klasse von luftunabhängigen U-Booten (s. unter https://de.sputniknews.com/german.ruvr.ru/2014_03_24/Russland-entwickelt-neue-Nicht-Atom-U-Boote-9843/), ein neuer Tarnkappen-Kampffjet des Typs T-50 (s. unter <https://de.sputniknews.com/technik/20170526315905828-russland-kampffjet-t50-alle-luftziele-vernichten/>), Raketen einer neuen Generation (s. unter <https://de.sputniknews.com/technik/20161228313962768-russland-sauerstoff-methan-raketentriebwerk-erprobungen/>) und eine Hightech-Ausrüstung für Bodentruppen (weitere Infos dazu s. unter <https://de.sputniknews.com/technik/20160719311585533-neue-gefechtsausruestung-russischer-infanterie-gehört-soldaten-aufs-wort/>) entwickelt.

The National Interest hat kürzlich mehrere Artikel über technische Fortschritte in der russischen Waffenentwicklung veröffentlicht, u. a. über einen neuen Satellitenkiller (s. <http://www.russianspaceweb.com/naryad.html>), den neuen Panzer T-14 Armata (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/T-14>), verbesserte Luftabwehrraketen (s. https://de.wikipedia.org/wiki/SA-21_Growler) und einen in Planung befindlichen Kampffjet der 6. Generation (s. <https://de.sputniknews.com/technik/20170731316823771-russlands-kampffjet-sechster-generation/>). Diese Berichte und Veröffentlichungen in anderen Medien belegen, dass bei der Modernisierung der russischen Streitkräfte wesentliche Fortschritt zu verzeichnen sind. (Das geht auch aus einem US-Handbuch über moderne russische Kriegsführung hervor, das aufzurufen ist über <https://publicintelligence.net/awg-russian-new-warfare-handbook/> .)

Russland ist offensichtlich ein erfolgreicher Teststart seiner Antisatelliten-Rakete Nudol [s. <http://freebeacon.com/national-security/russia-flight-tests-anti-satellite-missile/>] gelungen.

"Das ist bereits der zweite Test der neuen Waffe, die im Weltraum positionierte Satelliten zerstören kann. Die Rakete wurde vermutlich auf dem Testgelände Plesetsk (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Kosmodrom_Plessezk) nördlich von Moskau gestartet," war auch schon in *The National Interest* zu lesen.

Außerdem hat Dave Majumdar ebenfalls in *The National Interest* berichtet, dass die russische Luftlandtruppe sechs Kompanien mit dem weiterentwickelten Panzer T-72B3M (s. dazu auch (s <http://nationalinterest.org/blog/the-buzz/russias-first-post-syria-move-stronger-t-72-battle-tanks-15500>) ausrüsten will. In den nächsten zwei Jahre sollen dies sechs Kompanien zu Bataillonen erweitert werden.

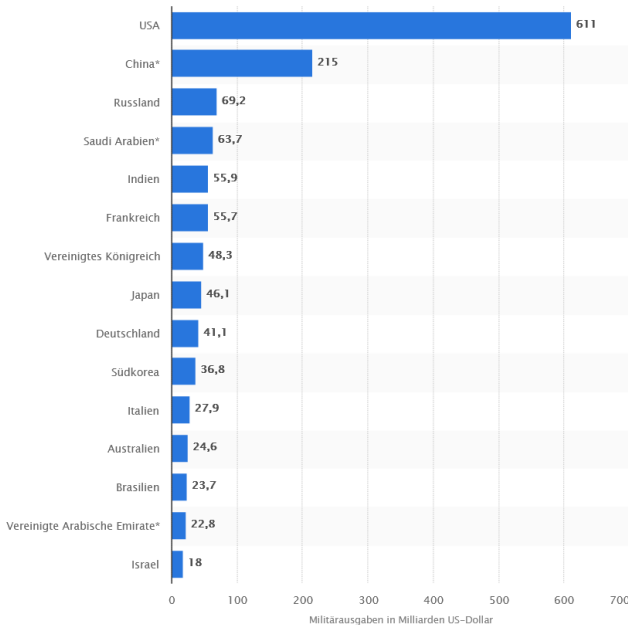
Russland soll auch einen neuen Begleitpanzer des Typs "Terminator 3" entwickeln (s. <https://de.sputniknews.com/technik/20160526310135575-terminator-3/>).

Während des Kalten Krieges hat die Sowjetunion fast die Hälfte ihres Staatshaushaltes für Verteidigung ausgegeben.

Jetzt ist der Anteil der Verteidigungsausgaben am Staatshaushalt Russlands zwar wesentlich geringer als in den 1980er Jahren, er steigt aber wieder an. Von 2006 bis 2009 ist er von 25 Milliarden auf 50 Milliarden Dollar gewachsen, und 2013 soll er bereits 90 Milliarden Dollar betragen haben.

Während des Kalten Krieges waren die konventionellen Streitkräfte der Sowjetunion fünfmal so groß wie die der heutigen Russischen Föderation.

Die 15 Staaten mit den höchsten Militärausgaben im Jahr 2016



Entnommen aus

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/157935/umfrage/laender-mit-den-hoechsten-militaerausgaben/>

unter einen Flugzeugträger, 13 Zerstörer und 63 U-Boote. Das Schwarze Meer ist aus wirtschaftlichen und geopolitischen Gründen von besonderer strategischer Bedeutung für Russland, weil es den Zugang zum Mittelmeer sichert.

Nach Ansicht von Analysten haben die russischen Streitkräfte vor allem in den 1980er Jahren große Fortschritte bei der Modernisierung ihrer konventionellen und atomaren Waffen gemacht, besonders bei der Entwicklung von Raketen und Marschflugkörpern und bei der Luftverteidigung.

Die russischen Flugabwehrsysteme S-300 (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/S-300_\(Flugabwehrraketensystem\)](https://de.wikipedia.org/wiki/S-300_(Flugabwehrraketensystem))) und S-400 (s. <http://www.n-tv.de/politik/Ein-Hoellensystem-aendert-die-Lage-in-Syrien-article16441301.html>) sind nach Meinung von Experten besonders treffsicher.

Unter Berufung auf russische Pressemeldungen hat *The National Interest* auch schon über die neue Flugabwehrrakete S-500 (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/S-500>) berichtet, die Ziele in einer Höhe bis zu 125 Meilen (200 km, also auch US-amerikanische Interkontinentalraketen) bekämpfen kann.

Der 1980 eingeführte russische Kampffjet Su-27 (weitere Infos dazu unter https://de.wikipedia.org/wiki/Suchoi_Su-27) wird in allen strategisch wichtigen Gebieten eingesetzt.

Die SU-27 ist mit dem US-Kampffjet F-15 Eagle vergleichbar, sehr manövrierfähig, hat zwei Triebwerke und soll hauptsächlich die Luftüberlegenheit sichern.

Eine Rand-Studie über die Verhinderung einer russischen Invasion im Baltikum

Während viele Experten der Meinung sind, die NATO sei wegen ihrer größeren Truppenstärke und Feuerkraft, ihrer Luftüberlegenheit und ihres technologischen Vorsprungs Russland militärisch überlegen, kamen die Verfasser einer vor über einem Jahr veröffentlichten Rand-Studie mit dem Titel "Reinforcing Deterrence on NATO's Eastern Flank"

(Verstärkung der Abschreckung an der Ostflanke der NATO, die aufzurufen ist unter https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research_reports/RR1200/RR1253/RAND_R1253.pdf) zu einer anderen Einschätzung: Sie sehen die NATO in einer schrecklichen Zwickmühle, falls Russland die baltischen Staaten überfallen sollte.

Die Studie hat ergeben, dass mit der in den letzten Jahren aufgebauten Verteidigungsstruktur der NATO-Streitkräfte in Osteuropa eine russische Invasion der baltischen Nachbarstaaten Lettland, Litauen und Estland nicht aufzuhalten wäre.

Nach der Auswertung einer ganzen Reihe von Kriegsszenarien, in denen Kämpfe zwischen die baltischen Staaten überfallenden "roten" russischen Invasionstruppen und "blauen" NATO-Verteidigern simuliert wurden, kamen die Autoren der Rand-Studie zu dem Ergebnis, dass die NATO ihre Ostflanke nur dann erfolgreich verteidigen könnte, wenn sie ihre dafür vorgesehenen Streitkräfte am Boden und in der Luft erheblich verstärken würde.

Die Studie empfiehlt der NATO die Rückkehr zum "AirLand-Battle-Konzept" (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/AirLand-Battle-Konzept>) des Kalten Krieges in den 1980er Jahren. Damals verfügte die U.S. Army in Europa über mehrere Hunderttausend Soldaten und hätte damit eine mögliche russische Invasion stoppen können. Nach offiziellen Angaben hat die U.S. Army derzeit aber nur noch 30.000 Soldaten in Europa stationiert.

In der Rand-Studie wird festgestellt, dass für eine glaubwürdige Abschreckung Russlands mindestens sieben US-Brigaden mit entsprechender Artillerie- und Luftunterstützung erforderlich wären, weil ansonsten alle baltischen Staaten in nur 60 Stunden von russischen Truppen überrannt werden könnten.

"Mit ihren derzeit in Osteuropa stationierten Truppen könnte die NATO das Territorium ihrer exponiertesten Mitglieder nicht erfolgreich verteidigen. In verschiedenen Kriegsszenarien, die von Experten mit und ohne Uniform durchgespielt wurden, hatten die russischen Truppen in längstens 60 Stunden den Stadtrand der estnischen Hauptstadt Tallinn und/oder der lettischen Hauptstadt Riga erreicht. Nach einer derart schnellen Anfangsniederlage blieben der NATO nur noch wenige Optionen übrig," heißt es in der Studie.

"Das AirLand-Battle-Konzept war die Kriegsführungsstrategie der USA und ihrer Verbündeten während des Kalten Krieges; sie beruhte vor allem auf einer exakten Koordination der Operationen starker Verbände motorisierter Bodentruppen mit entsprechenden Luftangriffen. Angreifende NATO-Flugzeuge sollten nicht nur die russischen Angreifer schwächen, sondern auch ihren hinter der Frontlinie bereitgestellten Nachschub vernichten. Dann sollten die Bodentruppen der NATO zum Gegenangriff übergehen.

Bei einem russischen Überfall auf die baltischen Staaten blieben der NATO kaum erfolgversprechende Optionen: Sie könnte riskante Gegenangriffe starten, den Einsatz von Atomwaffen androhen oder zulassen, das Russland auch die baltischen Staaten annektiert.

Die NATO bräuchte viel Zeit, um genügend Truppen zu mobilisieren und an die Front zu verlegen, und dann käme es wahrscheinlich zu einer längeren, sehr verlustreichen Schlacht. Eine weitere Option wäre die Androhung eines atomaren Gegenangriffs, deren Umsetzung aber unwahrscheinlich, wenn nicht sogar völlig unrealistisch ist, weil die US-Strategie darauf zielt, die Anzahl der Atomwaffen zu verringern und ihren Einsatz möglichst zu vermeiden (s. dazu auch die Einleitung).

Als dritte und letzte Option nennt die Studie (einen Rückzug der NATO und) die Auslieferung der baltischen Staaten an Russland, also die Rückkehr zum Kalten Krieg. Eine derar-

tige Entscheidung wäre natürlich eine große Enttäuschung für die Bewohner der baltischen Staaten und würde zweifellos die NATO schwächen, wenn nicht sogar zerstören.

Die in der Studie empfohlene Option ist der beschleunigte Aufbau einer wirksamen Abschreckung.

"Die Kriegsszenarien haben ergeben, dass zu einer glaubhaften Abschreckung mindestens sieben Brigaden, darunter drei Panzerbrigaden, starke Artillerieverbände, entsprechende Luftstreitkräfte und Nachschubeinheiten gebraucht würden, um einen russischen Überfall abwehren und die Annexion der baltischen Staaten verhindern zu können."

Aus den verschiedenen Kriegsszenarien geht hervor, dass der Widerstand der NATO-Truppen ohne zusätzliche motorisierte Verbände schnell erlahmen würde.

"Weil den US-Einheiten (in Osteuropa) Luftabwehr-Waffen für kurze Distanzen fehlen und auch andere NATO-Einheiten nur schlecht dafür ausgerüstet sind, könnten sie gegen russische Luftangriffe nur von den NATO-Luftpatrouillen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP01117_180117.pdf) verteidigt werden, die den russischen Luftstreitkräften derzeit aber total unterlegen sind. Das hätte schwere Verluste bei den NATO-Bataillonen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP08117_220517.pdf) zur Folge und ließe deren Gegenangriffe schnell zusammenbrechen," wird in der Studie festgestellt.

Lettland, Litauen und Estland könnten Ziel eines russischen Überfalls sein, weil alle drei Staaten an Russland grenzen und viele Jahre zur ehemaligen Sowjetunion gehört hätten.

"Wie in der Ukraine leben auch in Estland und Lettland noch viele ethnische Russen, die nach der Unabhängigkeit nicht besonders gut integriert wurden, was Russland als Rechtfertigung für eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der beiden Staaten dienen könnte," heißt es weiter in der Studie.

Die Rand-Studie kommt zu dem Schluss, dass die Bereitstellung weiterer Brigaden durch die NATO zwar teuer, aber aus Gründen der Abschreckung unerlässlich ist.

Die Aufstellung dreier neuer Armored Brigade Combat Teams / ABCTs (Panzerbrigaden) mit den dazu gehörenden Artillerie-, Luftabwehr- und Unterstützungseinheiten würde die U.S. Army zwar rund 13 Milliarden Dollar kosten, die besonders kostspieligen Kampfpanzer des Typs Abrams (s. https://de.wikipedia.org/wiki/M1_Abrams) und Schützenpanzer des Typs Bradley (s. https://de.wikipedia.org/wiki/M2/M3_Bradley) seien aber schon vorhanden, vermeldet die Studie.

Die gegenwärtige Präsenz von NATO-Truppen in Osteuropa wird von der Trump-Regierung gerade überprüft und könnte sich ändern. Um Russland besser abschrecken zu können, hatten sich die NATO und die USA eigentlich schon auf eine Verstärkung ihrer Truppen an der Ostflanke verständigt.

Im Rahmen der European Reassurance Initiative / ERI (s. https://de.wikipedia.org/wiki/European_Reassurance_Initiative), die das Pentagon im letzten Jahr gestartet hat, ist eine Erhöhung der Mittel für die in Europa stationierten und in den nächsten Jahren nach Europa rotierenden US-Truppen vorgesehen. Es ist aber unklar, ob sie auch bewilligt wird.

Für die vom Pentagon geforderten zusätzlichen ERI-Mittel in Höhe von 3,4 Milliarden Dollar soll die US-Militärpräsenz in Europa durch zusätzliche Artillerieeinheiten, nach vorne verlagerte Ausrüstungsdepots und die Einrichtung von Hauptquartieren für die NATO-Truppen verstärkt werden.

Nach offiziellen Angaben der U.S. Army in Europa sollen auch die Anzahl der gemeinsam mit NATO-Verbündeten durchgeführten Militärmanöver erhöht und mehr US-Truppen dauerhaft in Europa stationiert werden.

Die NATO hat bereits vom 27. Mai bis 26. Juni letzten Jahres das Manöver Swift Response 16 in Polen und Deutschland durchgeführt, an dem über 5.000 Soldaten aus den USA, Belgien, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Polen, Portugal und Spanien teilgenommen haben.

(Wir haben den Artikel, in dem so getan wird, als dienten die bereits getroffenen und empfohlenen Maßnahmen nur der Verstärkung der Abschreckung und nicht der Vorbereitung eines völkerrechtswidrigen atomaren Angriffes auf Russland, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Russia vs. NATO: Who Would Win in a War?

Kris Osborn

September 5, 2017

One of the limited options cited in the study could include taking huge amounts of time to mobilize and deploy a massive counterattack force which would likely result in a drawn-out, deadly battle. Another possibility would be to threaten a nuclear option, a scenario which seems unlikely if not completely unrealistic in light of the U.S. strategy to decrease nuclear arsenals and discourage the prospect of using nuclear weapons, the study finds.

Current tensions between Russia and NATO are leading many to carefully assess this question and examine the current state of weaponry and technological sophistication of the Russian military -- with a mind to better understanding the extent of the kinds of threats they may pose.

Naturally, Russia's military maneuvers and annexation of the Crimean peninsula have many Pentagon analysts likely wondering about and assessing the pace of Russia's current military modernization and the relative condition of the former Cold War military giant's forces, platforms and weaponry.

Russia has clearly postured itself in response to NATO as though it can counter-balance or deter the alliance, however some examinations of Russia's current military reveals questions about its current ability to pose a real challenge to NATO in a prolonged, all-out military engagement.

Nevertheless, Russia continues to make military advances and many Pentagon experts and analysts have expressed concern about NATO's force posture in Eastern Europe regarding whether it is significant enough to deter Russia from a possible invasion of Eastern Europe.

Also, Russia's economic pressures have not slowed the countries' commitment to rapid military modernization and the increase of defense budgets, despite the fact that the country's military is a fraction of what it was during the height of the Cold War in the 1980s.

While the former Cold War giant's territories and outer most borders are sizeably less than they were in the 1980s, Russia's conventional land, air and sea forces are trying to expand quickly, transition into the higher-tech information age and steadily pursue next generation platforms.

Russia's conventional and nuclear arsenal is a small piece of what it was during the Cold War, yet the country is pursuing a new class of air-independent submarines, a T-50 stealth fighter jet, next-generation missiles and high-tech gear for individual ground soldiers.

The National Interest has recently published a number of reports about the technological progress now being made by Russian military developers. The various write-ups include reporting on new Russian anti-satellite weapons, T-14 Armata tanks, air defenses and early plans for a hypersonic, 6th-generation fighter jet, among other things. Russia is unambiguously emphasizing military modernization and making substantial progress, the reports from The National Interest and other outlets indicate.

For instance, Russia has apparently conducted a successful test launch of its Nudol direct ascent anti-satellite missile, according to The National Interest.

"This is the second test of the new weapon, which is capable of destroying satellites in space. The weapon was apparently launched from the Plesetsk test launch facility north of Moscow," the report from The National Interest writes.

In addition, The National Interests' Dave Majumdar reported that Russian Airborne Forces plan six armored companies equipped with newly modified T-72B3M tanks. Over the next two years, those six companies will be expanded to battalion strength, the report states.

Russia is also reportedly developing a so-called "Terminator 3" tank support fighting vehicle.

.During the Cold War, the Russian defense budget amounted to nearly half of the country's overall expenditures.

Now, the countries' military spending draws upon a smaller percentage of its national expenditure. However, despite these huge percentage differences compared to the 1980s, the Russian defense budget is climbing again. From 2006 to 2009, the Russian defense budget jumped from \$25 billion up to \$50 billion according to Business Insider – and the 2013 defense budget is listed elsewhere at \$90 billion.

Overall, the Russian conventional military during the Cold War – in terms of sheer size – was likely five times what it is today.

The Russian military had roughly 766,000 active front line personnel in 2013 and as many as 2.4 million reserve forces, according to globalfirepower.com. During the Cold War, the Russian Army had as many as three to four million members.

By the same 2013 assessment, the Russian military is listed as having more than 3,000 aircraft and 973 helicopters. On the ground, Globalfirepower.com says Russia has 15-thousand tanks, 27,000 armored fighting vehicles and nearly 6,000 self-propelled guns for artillery. While the Russian military may not have a conventional force the sheer size of its Cold War force, they have made efforts to both modernized and maintain portions of their mechanized weaponry and platforms. The Russian T-72 tank, for example, has been upgraded numerous times since its initial construction in the 1970s.

On the overall Naval front, Globalfirepower.com assesses the Russian Navy as having 352 ships, including one aircraft carrier, 13 destroyers and 63 submarines. The Black Sea is a strategically significant area for Russia in terms of economic and geopolitical considerations as it helps ensure access to the Mediterranean.

Analysts have also said that the Russian military made huge amounts of conventional and nuclear weapons in the 80s, ranging from rockets and cruise missiles to very effective air defenses.

In fact, the Russian built S-300 and S-400 anti-aircraft air defenses, if maintained and modernized, are said to be particularly effective, experts have said.

Citing Russian news reports, the National Interest reported that the Russians are now testing a new, S-500 air defense systems able to reportedly reach targets up to 125 miles.

In the air, the Russian have maintained their 1980s built Su-27 fighter jets, which have been postured throughout strategic areas by the Russian military.

Often compared to the U.S. Air Force's F-15 Eagle fighter, the Su-27 is a maneuverable twin engine fighter built in the 1980s and primarily configured for air superiority missions.

Rand Wargame

While many experts maintain that NATO's size, fire-power, air supremacy and technology would ultimately prevail in a substantial engagement with Russia, that does not necessarily negate findings from a Rand study released more than a year ago explaining that NATO would be put in a terrible predicament should Russia invade the Baltic states.

NATO force structure in Eastern Europe in recent years would be unable to withstand a Russian invasion into neighboring Latvia, Lithuania and Estonia, the Rand study has concluded.

After conducting an exhaustive series of wargames wherein "red" (Russian) and "blue" (NATO) forces engaged in a wide range of war scenarios over the Baltic states, a Rand Corporation study called "Reinforcing Deterrence on NATO's Eastern Flank" determined that a successful NATO defense of the region would require a much larger air-ground force than what is currently deployed.

In particular, the study calls for a NATO strategy similar to the Cold War era's "AirLand Battle" doctrine from the 1980s. During this time, the U.S. Army stationed at least several hundred thousand troops in Europe as a strategy to deter a potential Russian invasion. Officials with U.S. Army Europe tell Scout Warrior that there are currently 30,000 U.S. Army soldiers in Europe.

The Rand study maintains that, without a deterrent the size of at least seven brigades, fires and air support protecting Eastern Europe, that Russia could overrun the Baltic states as quickly as in 60 hours.

"As currently postured, NATO cannot successfully defend the territory of its most exposed members. Across multiple games using a wide range of expert participants in and out of uniform playing both sides, the longest it has taken Russian forces to reach the outskirts of the Estonian and/or Latvian capitals of Tallinn and Riga, respectively, is 60 hours. Such a rapid defeat would leave NATO with a limited number of options," the study writes.

“AirLand” Battle was a strategic warfighting concept followed by U.S. and allied forces during the Cold War which, among other things, relied upon precise coordination between a large maneuvering mechanized ground force and attack aircraft overhead. As part of the approach, air attacks would seek to weaken enemy assets supporting front line enemy troops by bombing supply elements in the rear. As part of the air-ground integration, large conventional ground forces could then more easily advance through defended enemy front line areas.

A rapid assault on the Baltic region would leave NATO with few attractive options, including a massive risky counterattack, threatening a nuclear weapons option or simply allowing the Russian to annex the countries.

One of the limited options cited in the study could include taking huge amounts of time to mobilize and deploy a massive counterattack force which would likely result in a drawn-out, deadly battle. Another possibility would be to threaten a nuclear option, a scenario which seems unlikely if not completely unrealistic in light of the U.S. strategy to decrease nuclear arsenals and discourage the prospect of using nuclear weapons, the study finds.

A third and final option, the report mentions, would simply be to concede the Baltic states and immerse the alliance into a much more intense Cold War posture. Such an option would naturally not be welcomed by many of the residents of these states and would, without question, leave the NATO alliance weakened if not partially fractured.

The study spells out exactly what its wargames determined would be necessary as a credible, effective deterrent.

“Gaming indicates that a force of about seven brigades, including three heavy armored brigades—adequately supported by airpower, land-based fires, and other enablers on the ground and ready to fight at the onset of hostilities—could suffice to prevent the rapid overrun of the Baltic states,” the study writes.

During the various scenarios explored for the wargame, its participants concluded that NATO resistance would be overrun quickly in the absence of a larger mechanized defensive force posture.

“The absence of short-range air defenses in the U.S. units, and the minimal defenses in the other NATO units, meant that many of these attacks encountered resistance only from NATO combat air patrols, which were overwhelmed by sheer numbers. The result was heavy losses to several Blue (NATO) battalions and the disruption of the counterattack,” the study states.

Latvia, Lithuania and Estonia could be likely Russian targets because all three countries are in close proximity to Russia and spent many years as part of the former Soviet Union, the study maintains.

“Also like Ukraine, Estonia and Latvia are home to sizable ethnic Russian populations that have been at best unevenly integrated into the two countries’ post-independence political and social mainstreams and that give Russia a self-justification for meddling in Estonian and Latvian affairs,” the study explains.

The Rand study maintained that, while expensive, adding brigades would be a worthy effort for NATO.

Buying three brand-new ABCTs and adding them to the U.S. Army would not be inexpensive—the up-front costs for all the equipment for the brigades and associated artillery, air defense, and other enabling units runs on the order of \$13 billion. However, much of that gear—especially the expensive Abrams tanks and Bradley fighting vehicles—already exists,” the study says.

The actual NATO troop presence in Eastern Europe is something that is still under consideration and subject to change in this new administration. For quite some time, NATO and the US have been considering adding more troops to the Eastern flank as a way to further deter Russia.

The Pentagon’s European Reassurance Initiative, introduced last year, calls for additional funds, forces and force rotations through Europe in coming years, it is unclear what the force posture will ultimately be.

At the same time, the Pentagon’s \$3.4 Billion ERI request does call for an increased force presence in Europe as well as “fires,” “pre-positioned stocks” and “headquarters” support for NATO forces.

Officials with U.S. Army Europe tell Scout Warrior that more solidarity exercises with NATO allies in Europe are also on the horizon, and that more manpower could also be on the way.

For example, NATO conducted Swift Response 16 from May 27 through June 26 of last year in Poland and Germany; it included more than 5,000 soldiers and airmen from the United States, Belgium, France, Germany, Great Britain, Italy, the Netherlands, Poland, Portugal and Spain.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern